

T E X T B U C H



1

Sendetitel: Das Wunder vom Licht

Übertragungsort: Kreuzeskirche Essen

Mitwirkende: Pfarrer Steffen Hunder
Rabbiner Jehoshua Ahrens
Prädikantin Christina Brudereck
Lara Bachmann
Dr. Uri Kaufmann
Helga Warm

Musikalische Gestaltung: Andy von Oppenkowski, Leitung Essener
Kantorei
Essener Kantorei
Benjamin Seipel, Flügel
Prof. Roland Maria Stangier, Orgel

Konzeption: Elke Rudloff

Redaktion: Ulrich Hansen

Produktionsleitung: Christian Kirdorf

Regie: Petra Lelyveld-Schaffer

1. Kamera: Thomas Henninger

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Pfarrer Steffen Hunder
Tiegelstrasse 23
45141 Essen
Tel./ Fax: 0201/313219
E-Mail: steffen.hunder@ekir.de

Kirche außen Glocken

Begrüßung

Pfarrer Steffen Hunder: Guten Morgen!

Wer heute zu uns in die Kreuzeskirche kommt, geht an unzähligen
Lichtern entlang.

Die Stadt Essen feiert ihre Lichtwochen.

Weil Dunkelheit so schwer auszuhalten ist.

Draußen auf den Straßen und drinnen in der Seele.

Auch große Religionsgemeinschaften zünden in diesen Tagen Lichter
an: Wir Christen in Vorfreude auf Weihnachten und unsere jüdischen
Mitmenschen in Vorfreude auf Chanukka, das Lichterfest.

Was Weihnachten und Chanukka verbindet, welche dramatische
Geschichte solch ein Leuchter - die Chanukkia - hat
und warum diese beiden Feste besonders in dunklen Zeiten Mut zum
Leben machen das wollen wir Ihnen gleich erzählen.

Zusammen mit Gästen aus der jüdischen Gemeinschaft feiern wir
Gottesdienst.

Seien Sie auch mit dabei!

Herzlich willkommen und Shalom!

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah, EG 18

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Walz 1972
Melodie: nach einem Weihnachtslied aus Mähren
3. Strophe Lothar Zenetti

TEXTBUCH

Votum und Eingangsgebet

Pfarrer Steffen Hunder: Im Namen Gottes.

Hüter Israels und Licht der Völker.

Im Namen Jesus von Nazareth, heller Glanz in dunkler Zeit.

Im Namen des Heiligen Geistes

Flamme göttlicher Liebe.

Wir beten:

Ewiger Gott,

auch über diesem Advent wölbt sich ein dunkler Himmel.

Krieg und Terror überschatten Deine Welt.

Misstrauen gegen alle aus der Fremde.

Gleichgültigkeit gegenüber Schmerz und Tränen.

Barmherziger Gott, Schöpfer des Lichts:

Nimm der Dunkelheit die Macht.

Lass dein Licht in uns leuchten,

Liebe und Respekt unter uns aufscheinen und das Vertrauen wachsen,

dass alles anders werden kann.

Amen.

Psalm 121

Gemeinde

Der HERR ist mein Licht und mein Glück.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Melodie: Benjamin Seipel
Text: Psalm 27,1

Lara Bachmann: Ich blicke hinauf zu den Bergen aus Angst und Dunkelheit.

Woher wird mir Hilfe kommen?

TEXTBUCH

Helga Warm: Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gemeinde

Der HERR ist mein Licht und mein Glück.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Lara Bachmann: Woher bekomme ich Hoffnung?
Wer beschützt mich?

Helga Warm: Der Beschützer Israels wird nicht müde und schläft nicht ein.

Der HERR ist bei dir und sorgt für Dich.

Gemeinde

Der HERR ist mein Licht und mein Glück.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Lara Bachmann: Wer achtet auf mich?
Woher kommt Licht für meinen Weg?

Helga Warm: Der HERR begleitet dein Leben.
Vom Anfang bis zum Ende, jetzt und in aller Zukunft!

TEXTBUCH

Lied: Lasset uns frohlocken

*Lasset uns frohlocken,
es nahet der Heiland,
den Gott uns verheißen.
Der Name des Herrn
sei gelobet in Ewigkeit.
Halleluja!*

Sechs Sprüche Op. 79
Felix Mendelssohn Bartholdy 1809-1847
Carus Verlag

Anmoderation

Christina Brudereck: In unseren Glaubensgemeinschaften jüdisch und christlich, lesen wir heilige Schriften, beten Psalmen und hören auf prophetische Worte, zum Beispiel von Jesaja.

Er erfuhr von Gott, wie Menschen aus tiefster Finsternis ins Licht geführt werden und wie die Welt von Grund auf verwandelt wird. Hören wir seine berühmte Vision abwechselnd auf Deutsch und Hebräisch, der Ursprache des Ersten Testaments, vorgetragen von unserem Pfarrer Steffen Hunder und Dr. Uri Kaufmann, Leiter der Alten Synagoge Essen.

Lesung aus Jesaja 9,1-4

Dr. Uri Kaufmann:
Jesaja 9,1 Hebräisch

TEXTBUCH

Pfarrer Steffen Hunder: Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht.

Die im Todesschattenland wohnen - ein glänzendes Licht geht über ihnen auf.

Dr. Uri Kaufmann:

Jesaja 9,2 Hebräisch

Pfarrer Steffen Hunder: Du machst das Volk reich, du machst die Freude groß.

Sie freuen sich vor deinem Angesicht, wie sie sich bei der Ernte freuen, wie sie beim Verteilen der Beute jubeln.

Dr. Uri Kaufmann:

Jesaja 9,3 Hebräisch

Pfarrer Steffen Hunder: Denn das Joch, das auf ihnen lastete, den Stab auf ihren Schultern, den Knüppel des Antreibers hast du zerbrochen
zerknickt wie am Tag des Sieges über Midian.

Dr. Uri Kaufmann:

Jesaja 9,4 Hebräisch

Pfarrer Steffen Hunder: Denn jeder Soldatenstiefel, der mit Gedröhn daher trampelt, und jeder Mantel, in Blut gewälzt, soll verbrannt werden.

„Bibel in gerechter Sprache“ .
(Gütersloher Verlagshaus 2006)

Lied: Tochter Zion, EG 13, 1+2; GL 228

*Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh dein König kommt zu dir,
ja, er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem.*

*Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewigen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820)
Melodie: Georg Friedrich Händel, 1747

Glaubensgespräch I

Prädikantin Christina Brudereck: „Tochter Zion“, ein altes Adventslied.

Ein Kind wird darin begrüßt.

Vielleicht haben Sie dieses Kind eben in der Lesung vermisst?

Die weltberühmten Worte von Jesaja, die noch fehlen:

„Denn ein Kind ist uns geboren.

Ein Sohn ist uns gegeben.

Sein Rufname ist:

T E X T B U C H

>Wunder-Rat<, >Gott-ist-stark<,
>Mein-Vater und-meine-Mutter-auf-immer<,
>Fürst-des-Friedens<.“

Vielleicht haben Sie das Kind vermisst...

Nicht nur in der Lesung.

Das Vermissen ist so typisch für den Advent. Der Advent ist sehnsüchtig.
Diese Zeit vor dem großen Fest ist voller Erwartung. Der Advent ist ungeduldig.

„Wo bleibt es denn bloß, das Kind...

Wo bleibt er bloß – der Friede?“

Unsere alten Lieder und Texte erzählen von einer großen Hoffnung.

Aber noch ist es nicht so weit.

Noch warten wir auf die vollkommene Erfüllung von Jesajas Traum.

Und doch! Wir feiern schon.

Unsere alten Lieder und Texte sind glücklicher als die Wirklichkeit.

Auch die Vorfreude ist schon Freude.

Rabbiner Jehoshua Ahrens: Der Text drückt auch für uns die Hoffnung auf den Erlöser, den Messias, aus.

Aber wir verstehen Jesajas Bild nicht wortwörtlich.

Sie sind für uns eine poetische Vision,

dass etwas Neues beginnen wird.

So wie ein neugeborenes Kind das ganze Leben einer Familie verändert.

Aber wir warten noch auf diese Zeit,

denn nach jüdischem Verständnis ist der Messias noch nicht gekommen.

Prädikantin Christina Brudereck: Wir sehen ein bestimmtes Kind in diesem Text.

Ein Text, der zuerst Euch gehört, wenn ich das so sagen darf.

Wir sehen in diesem Kind Jesus, geboren in Bethlehem, das „Christ-Kind“, den „Messias“.

Das unterscheidet uns.

Ich meine, im Warten sind wir uns trotzdem nah.

Wir fiebern hin auf dieses Neue.

Dass Jesajas Traum vom Frieden für alle wahr wird.

Und der Messias mit seinem Licht in alle Dunkelheit kommt.

Rabbiner Jehoshua Ahrens: Im Vermissten und in der Hoffnung sind sich Christen und Juden ja einig.

Sicher, manche Texte der Bibel verstehen wir unterschiedlich, andere verbinden uns.

Auch mit Menschen anderer Religionen.

Viele Menschen suchen nach Gott, und alle suchen nach der Wahrheit.

Der Weg mag unterschiedlich sein, aber das Ziel ist letztendlich gleich.

Prädikantin Christina Brudereck: Jesaja erinnert uns alle an die Hoffnung.

Dass es mehr gibt als wir jetzt sehen.

Damit wir das nicht vergessen, singen wir und bitten Gott: „Komm doch und gründe nun Dein Friedensreich.“

TEXTBUCH

Lied: Tochter Zion EG 13, 3;GL 228

*Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild.
Gründe nun dein ewig Reich.
Hosianna, in der Höh.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild.*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820)
Melodie: Georg Friedrich Händel, 1747

Fortsetzung Glaubengespräch I

Rabbiner Jehoshua Ahrens: Advent ist für Christen fast gleichbedeutend mit Warten

Ich nehme das wahr, allerdings eher als ein passives, innerliches Warten.

Für uns Juden ist das Warten auf den Erlöser ein aktives Warten.

Wir nennen das „Tikkun Olam“, die Welt reparieren, bzw. zu einem besseren Ort machen.

Wir Menschen sind im Ebenbild Gottes erschaffen und damit Partner in der Schöpfung Gottes. Das verpflichtet uns auch dazu, aktiv die Welt auf den Messias vorzubereiten.

Die Welt verbessern, das können wir Juden allerdings nicht alleine. Das ist die Aufgabe von uns allen.

Heute verläuft die Trennlinie nicht mehr zwischen den Religionen, sondern zwischen denen, die an Gott glauben, die Werte haben, die ihnen heilig sind, einerseits und denen, die keine verbindlichen Werte haben und meinen, sie können selbst entscheiden, was richtig oder falsch ist.

TEXTBUCH

Menschen guten Willens gibt es in allen Religionen und Weltanschauungen und wir müssen deutlich zeigen, dass Religionen nicht die Ursache für Konflikte sind, sondern deren Lösung. Das verbindet uns Juden und Christen. Und das ist ein Grund guten Mutes und guter Hoffnung zu sein, und zu feiern. Das tun wir unterschiedlich - aber gleichzeitig.

Lied: Love shine a light

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie
Katrina and the waves

Galubensgespräch II

Prädikantin Christina Brudereck: Das Licht der Liebe.

So ein wundervolles Symbol.

Wir feiern zeitgleich unsere Lichterfeste Weihnachten und Chanukka.

Was ist Dir an Chanukka so wichtig?

Rabbiner Jehoshua Ahrens: Israel stand unter griechischer Herrschaft.

Das war vor etwas mehr als 2000 Jahren.

Damals wurde das jüdische Volk gezwungen, griechische Götter anzubeten.

Sogar im Tempel, dem aller Heiligsten, dem Zentrum unseres jüdischen Glaubens.

Doch es rührte sich Widerstand um einen Mann namens Judas Makkabäus.

TEXTBUCH

Seine Leute kämpften immer heftiger,
bis der Tempel wieder frei war.

Allerdings gab es ein Problem: Die Menora, das ewige Licht, wäre
beinahe erloschen.

Es gab nur noch eine Flasche reines, heiliges Öl für einen einzigen Tag.
Und da geschah das Wunder: diese eine Flasche, für den einen Tag,
brannte acht Tage lang, bis das neue Öl fertig war.

An dieses Wunder erinnern wir uns zu Chanukka. Darum zünden wir
acht Tage lang die Kerzen an der Chanukkia, dem neun-armigen
Chanukka-Leuchter an.

Am ersten Tag beginnen wir mit dem ersten Licht, bis wir schließlich
am achten Tag alle Kerzen zünden.

Chanukka ist ein fröhliches Familienfest, es wird viel gesungen, gespielt
und gegessen.

Mit dem Licht geht es bei Euch ja etwas anders ...

Prädikantin Christina Brudereck: Ja, wir haben den Adventskranz
Jeden Sonntag wird eine Kerze mehr angezündet
Ich kenne diese Tradition seit meiner Kindheit.

Es ist wohl kein Zufall, wenn wir zu Weihnachten, zur Geburt des
Jesuskindes, an unsere eigene Kindheit denken.

Für mich gehört es zur Schönheit dieses Festes, auch als Erwachsene
wieder klein sein zu dürfen, erwartungsvoll, staunend.

Kindlich sehe ich mich neben dem Gotteskind.

In seinem Glanz.

Und erlebe, wie mich diese Idee beschenkt mit der Wärme ...

... und dem Widerspruch des Glaubens:

T E X T B U C H

Unsere Welt da draußen ist so kalt.

Die tiefe Verzweiflung in Aleppo.

Ertrinkende im Mittelmeer.

Zäune in Europa.

Hunger. Gewalt. Gleichgültigkeit.

Vorurteile. Hate-Speech. Mobbing.

Der Krebs.

Wir spüren die Dunkelheit.

Jeden Tag und jede Nacht.

Wir erzählen mitten in der Dunkelheit fröhlich, trotzig von einem Wunder, das aus der Nacht eine Weih-Nacht, eine Heilige Nacht macht.

Als das Gotteskind geboren wird, kommen die Gegensätze zusammen:

Groß und Klein.

Dunkel und hell.

Kindlich und abgeklärt.

Alltäglich und feierlich.

Der Widerspruch gehört zum Fest unbedingt dazu.

So sind unsere alten Texte und Hymnen Widerstandslieder gegen die Dunkelheit:

Soldatenmärsche werden zum Tanz.

Kein Blutvergießen mehr.

Menschen werfen ihre Last ab.

Sanft und zuversichtlich singen diese Lieder davon, dass Gott Mensch wird. Aus der Ewigkeit in die Zeit kommt.

Aus lichtem Licht geboren für die Welt.

Lied: O Nata Lux

TEXTBUCH

*O nata lux de lumine,
Jesu redemptor saeculi,
Dignare clemens supplicum
Laudes preces que sumere.*

*Qui carne quondam contegi
Dignatus es pro perditis,
Nos membra confer effici
Tui beati corporis.*

Übersetzung:

*O Licht vom Licht geboren,
Jesus der Welt Heiland,
In deiner Barmherzigkeit
Nimm unser Lob und Gebet an.*

*Der du einst Fleisch annahmst
Zum Heil der Verlorenen,
gewähre uns, dass wir Glieder
deines gesegneten Leibes werden.*

Thomas Tallis (1505-1585)

Glaubensgespräch III

„O nata lux de lumine“

Jesus, Heiland der Welt, Du Licht, geboren aus Licht.

Wundervolle Worte.

Aber ich merke, dass ich nicht sofort zustimmen kann und mitsingen will.

T E X T B U C H

Hier, neben dir, in unserem gemeinsamen Gespräch eines
Juden und einer Christin sträubt sich etwas in mir.

Da empfinde ich sie als sehr vollmundig.

Ich höre noch andere Töne mit.

Aus unserer Geschichte.

Als Christen ihr Bekenntnis herrisch gesungen haben und selbstherrlich.

Diese finstere Geschichte macht mich stumm.

Besonders der Antisemitismus in meiner christlichen Tradition.

Zum Beispiel von Martin Luther.

Er hat den jüdischen Glauben wüst beschimpft.

Seine Worte haben lange und schäbig nachgewirkt.

Mit Luthers Hass haben Nazis und Mitläufer Brandsätze gelegt an
Synagogen und Wohnhäuser jüdischer Mitmenschen.

Heute höre ich solche Worte wieder.

Auf Demonstrationen und in sozialen Netzwerken: Von rechten
Hooligans und salafistischen Jugendlichen.

Als eine jüdische Mutter mir erzählte, dass sie ihrem kleinen Sohn keine
Kippa mehr auf den Kopf setzt, weil das zu gefährlich ist, war ich
entsetzt.

Dass jüdische Menschen sich nicht sicher fühlen können in diesem Land,
schnürt mir die Kehle zu.

„O nata lux“ Licht der Welt das kann darum kein triumphales
Bekenntnis, sondern nur ein Gebet sein.

Ein inniges Gespräch zwischen Jesus Christus und mir.

Dann, merke ich, dann lasse ich mir diese großen Worte gefallen.

T E X T B U C H

Du Licht, geboren aus Licht.

Wer um seine eigenen Schatten weiß, bittet um Klarheit.

Wer die grauen Häuserschluchten sieht, sehnt sich nach diesem Glanz.

Wer erlebt, dass unsere Leuchten nicht das Herz wärmen, wünscht sich göttliches Licht.

Darum gehen viele Weihnachtslieder aufs Ganze.

Sie singen üppig, strahlend hell, reich aber nicht, weil wir so großartige Lichter sind. Sondern es ist Gott selbst.

In Jesu Gesicht strahlt er uns an.

Nicht triumphierend, sondern aus Kinderaugen.

Nicht herrisch, sondern liebevoll.

Ein Licht, das allen Menschen leuchtet.

Allen!

So singe ich gerne.

Weil wir Worte brauchen, die mehr haben:

Zukunftsmusik, die über unser Hier und Jetzt hinausklingt.

Mit Worten voller Licht. Freiheit. Hoffnung. Wärme. Liebe.

Voller Gott.

Fortsetzung Glaubensgespräch III

Rabbiner Jehoshua Ahrens: Diese Wärme, gegenseitige Liebe der Menschen und die Glaubenstoleranz, die Du mit dem Licht verbindest, sind auch für das Chanukka-Fest ganz zentral.

Der Aufstand gegen die Griechen entzündete sich damals ja weniger an politischen oder militärischen Fragen.

T E X T B U C H

Als die Griechen unsere Religion und unsere Traditionen ganz verbieten wollten, ging das zu weit. Und so hat zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit ein Volk nicht für einen König, nicht für Eroberungen, sondern für ein Menschenrecht, die Religionsfreiheit, gekämpft.

Diese Freiheit, diese Toleranz muss auch heute noch für uns die Richtschnur bleiben. Allzu schnell werten wir den Anderen ab, weil wir natürlich an unsere eigene Wahrheit glauben und das Fremde in Frage stellen. Dabei stehen alle Religionen für Frieden, Nächstenliebe und viele andere Werte, die wir teilen.

Chanukka ist für uns daher keine Folklore, keine bloße Erinnerung, sondern auch ein gesellschaftlicher Auftrag, andere Religionen und Menschen zu respektieren.

Heute liegt es an den Menschen guten Glaubens und Willens aus allen Religionen gemeinsam für Toleranz und Liebe einzustehen auch wenn wir uns schwach wähnen, auch wenn der Zeitgeist ein anderer scheint. Chanukka hat es gezeigt.

Und so hoffe ich, dass wir gemeinsam für Toleranz und Freiheit einstehen, auch wenn der Andere nicht die eigene Religion, Kultur oder Nationalität teilt.

Chanukka feiern: Das heißt die eigenen Glaubensüberzeugungen beibehalten, sich in die Gesellschaft integrieren und in der Vielfalt gemeinsam leben.

Lied Ner li

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Prädikantin Christina Brudereck: Ich habe dieses Chanukka-Kinderlied kennengelernt, als es in mir selber ziemlich dunkel war. Ich war zu Gast in Südafrika, fremd, weit weg von Zuhause. Ich war heimweh-krank. Und Weihnachten war schwer.

Ich hatte ein paar Tage Urlaub und irgendwie landete ich in einem jüdischen Café. Und war plötzlich umgeben von ganz viel Vertrautheit: Duft von Gebäck. Zimt. Kerzen. Es wurde erzählt. Gelacht. Gesungen.

Ein alter Mann, Jakob, erklärte mir die Bedeutung von Chanukka. Er sprach über Judas Makkabäus wie von Nelson Mandela. Und von Bergen Belsen. Er erzählte mir, wie er aus meinem Land geflohen war. Gerade noch rechtzeitig. Er nannte mich „Die Deutsche mit dem Heimweh“. Für mich war es ein Wunder, dass ich so willkommen war.

Dass es diesen Ort für mich gab. Dass ich mitfeiern durfte. Das Lied wurde gesungen „Ner Li dakik“, mein kleines Licht.

Und das Licht war da! Um mich herum und in mir selber war es hell. „Happy Chanukkah“, habe ich damals zum Abschied gesagt, in die große Runde.

„Chag Sameach“, fröhliche Festtage, rief es zurück.

Und Jakob zupfte an meinem Ärmel. Und meinte: „Fröhliche Weihnachten! Das Wunder, junge Frau, das Wunder ist, dass es immer noch Licht gibt in dieser Welt.“

TEXTBUCH

Ich wünsche mir und Ihnen solche Licht-Momente. Wie dunkel es auch ist um uns herum und in unserer Seele.

Ich wünsche uns Jesus, den kleinen charmanten Friedensfürsten, an die Seite. Den wir oft vermissen. Aber das Licht ist da!

Ich nenne Jesus gerne den „Komplizen meiner Hoffnung“. Er zupft uns am Ärmel.

Erinnert uns einzigartig daran, dass es Licht gibt und Wunder. Er ruft uns zu: Alle sind gerufen, Licht zu sein.

Brüder, Schwestern, die Liebe möge bis in jede Ecke unserer Herzen leuchten.

Lied: Nun jauchzet all ihr Frommen EG 9

*Nun jauchzet, all ihr Frommen,
in dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen,
der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht,
doch mächtig zu verheeren
und gänzlich zu zerstören
des Teufels Reich und Macht.
Ihr Armen und Elenden
in dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müsst haben Angst und Leid:
Seid dennoch wohlgenut,
lasst eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist euer höchstes Gut.*

*Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der all euer Klag und Weinen
verwandeln wird in Freud.
Er ist's, der helfen kann,
halt't eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.*

Text: Michael Schirmer, 1640
Melodie: Johann Crüger, 1640

Fürbitten

Lara Bachmann: Lasst uns beten:
Gott, unser Licht und unsere Hoffnung.
Danke für diese Zeit.
Für die Gemeinschaft, die feiert. Für alles, was uns innere Stärke
verleiht.

Gemeinde

*Licht, Gottes Licht, leuchte mit uns in die Welt, Licht, Gottes
Licht, leuchte mit uns in die Welt.*

Pfarrer Steffen Hunder: Gott, lass uns in Frieden leben
auch wenn wir verschiedene Ziele haben
und unterschiedlichen Religionen angehören.
Hilf uns, gemeinsame Werte zu wahren
und das Leben zu schützen.

Gemeinde

TEXTBUCH

*Licht, Gottes Licht, leuchte mit uns in die Welt,
Licht, Gottes Licht, leuchte mit uns in die Welt.*

Helga Warm: Gott, erfülle unsere Herzen mit deinem Feuer der Liebe. Verwandle uns, damit Hass erlischt und Wunden heilen überall auf der Welt.

Gemeinde

*Licht, Gottes Licht, leuchte mit uns in die Welt, Licht, Gottes
Licht, leuchte mit uns in die Welt.*

Lara Bachmann: Bereite uns darauf vor, an Channuka und Weihnachten das Licht zu feiern.
Beseele uns mit der Kraft deiner Hoffnung.
Mach uns zu Botinnen und Boten des Lichtes.

Gemeinde

*Licht, Gottes Licht, leuchte mit uns in die Welt, Licht, Gottes
Licht, leuchte mit uns in die Welt.*

Pfarrer Steffen Hunder: Was uns aus unserem eigenem Leben auf dem Herzen liegt, sagen wir Gott in der Stille:

Lied: Love shine a light

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie
Katrina and the waves

Vaterunser

Pfarrer Steffen Hunder: Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel.

TEXTBUCH

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Denn dein ist das Reich und die Kraft

Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Moderation, Austeilen von Gebäck

Pfarrer Steffen Hunder: Zu Advent und Weihnachten gibt es Plätzchen. Zu Chanukka gibt es Berliner Ballen, in Öl gebacken. Beides teilen wir jetzt miteinander. Als kleine Kostprobe für unsere großen Feste. Dazu hören wir das berühmteste Chanukka-Lied „Maos Zur“, Fels meiner Rettung.

Lied: Fels meiner Rettung

Chor

Schirm und Schutz in Sturm und Graus,

Dir erschall' ein Jubellied,

schützt' o Herr, dein heilig Haus

drin dir Lob und Preis erblüht;

*Doch wenn einst verstummt der Feind,
dem dein Volk ein Spott erscheint,
dann erschall allüberall
der Sang der uns, o Herr vereint.*

*Heilig Land du nahmst uns auf,
doch nur kurz war unser Rast;
Dränger scharten sich zu Hauf
strafend unseres Abfalls Hast.
Doch wie groß der Sündenzahl,
nicht erlosch dein Gnadenstrahl;
siebzig Jahr', und dein Altar
erstand, O Herr ein zweites Mal.*

Musik: Louis Lewandowski (1821-1894)
aus Todah W' Simrah

Zuschauertelefon

Pfarrer Steffen Hunder: Wir danken Ihnen fürs Zuhören und Mitfeiern. Wenn Sie ein Herzensanliegen haben, rufen Sie uns gerne an! Ich lade Sie ausdrücklich ein, wir freuen uns, mit Ihnen zu sprechen. Von 10.15h bis 19.00h sind wir unter der eingeblendeten Telefonnummer zu erreichen.

Segen

Prädikantin Christina Brudereck: Wir sammeln uns mit der Bitte um den Segen Der Ewige segne uns und behüte uns.
Gottes Antlitz hülle uns in Licht

T E X T B U C H

und sei uns zugeneigt.

Gottes Antlitz wende sich uns zu

und schenke uns Frieden.

Amen.

Toccatà über „Macht hoch die Tür“

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum
Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

TEXTBUCH

(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)

